

Kammermann, Arthur

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **29/30 (1897)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beleuchtung jährlich verbraucht, der jährliche Bedarf an Acetylen gas wird daher künftig $900000 \text{ m}^3 = 3000 \text{ t}$ Calcium-Carbid betragen.

Schweizerischer Bundesrat. Nachdem die vereinigte Bundesversammlung am 16. Dezember zum Bundespräsidenten Herrn *E. Ruffy* und zum Vizepräsidenten Herrn *Müller* gewählt hatte, verteilte der Bundesrat in seiner Sitzung vom 23. Dezember die Departemente für das Jahr 1898 unter seine Mitglieder wie folgt:

	Vorsteher:	Stellvertreter:
Departem. des Auswärtigen:	Herr Bundespräsi. Ruffy	(Müller)
Departement des Innern:	» Bundesrat Lachenal	(Deucher)
Justiz- u. Polizeidepartement:	» » Brenner	(Zemp)
Militärdepartement:	» » Müller	(Ruffy)
Finanz- u. Zolldepartement:	» » Hauser	(Brenner)
Industrie- u. Landwirtschaft:	» » Deucher	(Lachenal)
Post- u. Eisenbahndepartement:	» » Zemp	(Hauser)

Eine elektrische Eisenbahn von Amsterdam nach Haarlem ist einem aus zwei Amsterdamer Firmen und der Berliner Handelsgesellschaft bestehenden Konsortium von der holländischen Regierung konzessioniert worden. Den Bau übernimmt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin.

Konkurrenzen.

Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit des Kantons Tessin. Die Kommission für die Jahrhundertfeier des Kantons Tessin schreibt unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen ausländischen Künstlern einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für:

1. Zwei Basreliefs von 2,10 m auf 1,05 m zur Verzierung der beiden Seitenflächen des Sockels an dem in Lugano in Aufstellung begriffenen Denkmale. Termin: 15. Februar 1898.
2. Eine Denkmünze von 20 cm Durchmesser. Termin: 15. Januar 1898.

Für die *Basreliefs* werden Modelle in halber Naturgrösse verlangt. Dem erstprämiierten Bewerber soll die Ausführung der Reliefs in Bronze zu dem Gesamtprice von 6000 Fr. übertragen werden. Dem Preisgericht ist ferner ein Betrag von 800 Fr. zur Verfügung gestellt, zur Verteilung an die Verfasser von zwei oder mehreren weiteren Entwürfen.

Für die *Denkmünze* ist die Darstellungsweise des Entwurfes den Bewerbern anheimgestellt. An Preisen stehen 150 Fr. zur Verfügung des Preisgerichtes.

Die Namen der Preisrichter sind in keinem der beiden Konkurrenzprogramme genannt. Letztere können bei dem Präsidenten der Kommission, Herrn Advokat *G. Vegeszi* in Lugano bezogen werden.

Bau eines Pavillons der Stadt Wien zur Jubiläumsausstellung Wien 1898. (Bd. XXX S. 92.) Der erste Preis (1200 Kr.) fiel an die Arch. *Anton & Josef Drexler*, der zweite Preis (800 Kr.) an Architekt *Jgnaz Sowinski*, der dritte Preis (500 Kr.) an Arch. *Jos. M. Olbrich*, sämtlich in Wien.

Nekrologie.

† **Konrad Hirzel-Gysi.** Am 20. Dezember erlag einem längeren, schweren Leiden Oberstlieutenant *Konrad Hirzel-Gysi*, Mitglied des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, in seinem 64. Lebensjahre. Aus dem Pfarrhaus Veltheim stammend, absolvierte er die Winterthurer Stadtschulen und nachher die Gewerbeschule, wo damals der spätere Direktor des zürcherischen Technikums, Professor Autenheimer, wirkte. Neben und gleichzeitig mit dem Unterricht in der Gewerbeschule lernte er praktisches Arbeiten, bei dem eine in sehr gutem Rufe stehende Werkstätte für Kleinmechanik in Winterthur betreibenden Mechaniker und Optiker Vogt und war dann auch einige Zeit als Volontär im Geschäft von Gebrüder Sulzer tätig. Mitte der Fünfzigerjahre besuchte Konrad Hirzel die Maschinenbauschule am Polytechnikum Karlsruhe, welche unter dem ausgezeichneten Professor Redtenbacher als die beste der damaligen Zeit galt. Hirzels Vorliebe und Geschick für physikalische Studien und Experimente erhielten dort unter Professor Eisenlohrs Leitung neue Impulse; sein ausgebreitetes positives Wissen auf diesem Gebiet verdankte er neben der ihm eigenen Findigkeit und Zähigkeit zum grossen Teil dem genannten vorzüglichen Lehrer der physikalischen Wissenschaften.

Nach Abschluss seiner Studien am genannten Polytechnikum war der Verstorbene einige Jahre auf dem Konstruktionsbureau der Maschinenfabrik Gilain in Tirlémont (Belgien) beschäftigt und trat 1858 in den Dienst des Ingenieurs Dollfus in Basel, für welchen er die Montierung eiserner Brücken auf den Linien der Vereinigten Schweizerbahnen leitete, u. a. diejenige der Linthbrücke in Wesen. Aus dieser Stellung rief ihn sein Onkel Konsul Hirzel in Palermo nach Sizilien zur Leitung des Be-

triebes seiner Schwefelminen. Bei den höchst primitiven Zuständen dieser Bergwerke, der dazu führenden Kommunikationswege und der ganzen Verhältnisse des Landes war die Aufgabe eine ungemein schwierige, fast unmögliche, und es brauchte einen Mann des praktischen Geschicks, der Energie und Furchtlosigkeit, welche Hirzel auszeichneten, um überhaupt dort aushalten zu können. Nach mehreren Jahren angestrengten Schaffens unter manchen Fährlichkeiten kehrte er ins Vaterland zurück, trat zuerst in eine Maschinenfabrik des Kantons Glarus und gegen Ende des Jahres 1867 als Maschinen-Ingenieur in das Geschäft von Gebrüder Sulzer ein, in welchem er nun gerade 30 Jahre lang, bis zu seinem Tode, in hervorragender Stelle tätig gewesen ist. Es war ihm da ein weites Feld angewiesen, er wurde nach und nach leitender Konstrukteur für verschiedene wichtige Spezialitäten des ausgedehnten Geschäftes, und hat zu dessen Entwicklung und Blüte sein redliches Teil beigetragen. In welcher Hochachtung er dort stand, zeigt der Inhalt des Anschlages, durch welchen die Firma ihren Angestellten und Arbeitern Hirzels Hinschied anzeigte:

«Seit dem Jahre 1867 war der Verblichene unser treuer Mitarbeiter, ausgezeichnet durch umfassendes Wissen, Hingebung an seine Aufgabe und aufopfernde Pflichttreue. Diese seine Eigenschaften und die gewinnende Freundlichkeit seines Wesens werden ihm ein gutes Andenken sichern bei allen, die ihn kannten.»

† **Arthur Kammermann**, astronome, ancien élève de l'Ecole polytechnique est décédé à Genève le 15 courant. Né à Bienne, à la fin de 1861, A. Kammermann passa sa première jeunesse à la Neuveville, puis fréquenta l'école cantonale de Porrentruy, d'où il entra à l'école polytechnique de Zurich en automne 1877, n'ayant ainsi pas même atteint sa seizième année. Il quitta, quatre ans après cet établissement d'instruction supérieure avec le diplôme de «Fachlehrer für Mathematik» et vint à Genève commencer sa vie pratique en automne 1881 à un âge où la plupart des jeunes gens ne font qu'aborder les études supérieures.

Depuis lors, jusqu'à sa mort, soit pendant 16 années, il a travaillé à l'Observatoire de Genève, comme astronome-adjoint sous la direction de Mr. E. Plantamour et sous celle du Colonel E. Gautier, puis comme astronome sous la direction de Mr. R. Gautier.

Son activité scientifique s'est portée en partie sur des questions d'Astronomie physique et en partie sur des questions de météorologie. En particulier, il a rédigé pendant nombre d'années le Résumé météorologique pour Genève et le Gd. Saint-Bernard.

Mais, les travaux scientifiques ne l'absorbaient pas tout entier; une bonne partie de ses loisirs était consacrée au développement d'œuvres philanthropiques ayant pour but la protection et le relèvement de l'enfance malheureuse. Il a rendu dans ce domaine de signalés services et sa place manquera pendant longtemps à la tête des «Cuisines scolaires de la rive gauche, Colonies de Vacances, distribution de médicaments, de chaussures, de vêtements.»

D'un abord un peu froid et peu communicatif, Kammermann avait un cœur d'or et une énergie peu commune dans la réalisation des projets qu'il avait étudiés. Ses nombreux amis et collègues et en premier lieu ceux de la G. e. P. en garderont tous un bon souvenir.

† **Francesco Brioschi**, Direktor der polytechnischen Schule zu Mailand ist daselbst am 13. d. M. im 73. Lebensjahre unerwartet schnell dahingeshieden. Noch bei dem im Sommer dieses Jahres in Zürich abgehaltenen, internationalen Mathematikerkongress bildete Brioschis imposante und sympathische Gestalt den Mittelpunkt der festlichen Versammlung und sein feuriger Vortrag steht allen Teilnehmern in lebhafter Erinnerung. Seine Arbeiten auf dem Gebiete der Mathematik in den von ihm herausgegebenen «Annali di matematica», seine Determinantentheorie, seine Methoden zur Auflösung der Gleichungen fünften Grades u. a. m. haben den Namen des Verstorbenen für alle Zeiten zu jenen der hervorragendsten Mathematiker gesellt. Was sein Andenken aber auch ausserdem bei den Technikern aller Länder besonders in Ehren halten wird, ist seine rastlose und erfolgreiche Thätigkeit bei Begründung und Hebung des höheren technischen Bildungswesens in Italien. Die Turiner und die Mailänder polytechnische Schule verdanken ihm ihr Entstehen und an der letzteren hat er, wie schon erwähnt, bis zu seinem Ende in hervorragender Weise leitend und lehrend gewirkt. Der Ruf besonders dieser Hochschule ist mit seinem Geiste und seiner Arbeit eng verbunden. Seinen politischen Einfluss als Senator und vorübergehend als Unterstaatssekretär im Ministerium machte Brioschi auch nach dieser Richtung geltend. Mit Vorliebe führte er seine ihm mit Begeisterung anhängenden Schüler auf ihren Ausflügen auch in die Schweiz, wo heute viele Freunde um den hervorragenden Gelehrten und edlen Menschen trauern.